Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen
Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.
Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Vierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.
Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 296. Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 28. Juni **1906.**

Die Untersuchungshaft.

Bei der in Aussicht genommenen Reform des Strafverfahrens ist der Neuregelung der Bestimmungen über die Untersuchungshaft besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Das gegenwärtige Verfahren ist überaus mangelhaft. Die Freiheit der Person ist ungenügend geschützt und Klagen und Beschwerden über die Handhabung der Untersuchungshaft sind an der Tagesordnung. Diese Beschwerden haben ihr Echo auch in der mit der Vorberatung der Strafprozeßreform betrauten Kommission gefunden. Es wurde, wie sich aus den Protokollen der Kommission ersehen läßt, erklärt, daß die Untersuchungshaft wegen Fluchtverdachts in der Praxis zu leicht verhängt werde und ihre Dauer häufig in einem Mißverhältnisse zu der erkannten Strafe stehe. Von mehreren Seiten wurde in der Kommission bestätigt, daß bei der Verhängung der Untersuchungshaft der Fluchtverdacht zuweilen nicht genügend begründet, daß dabei vielfach schablonenhaft verfahren werde. Infolgedessen hat die Kommission den Gedanken einer Ausdehnung der Untersuchungshaft erfreulicherweise von der Hand gewiesen. Aber die Vorschläge, die sie zur Verbesserung der Rechtslage macht, sind doch zu geringfügig, als daß man von ihnen einen erheblichen Erfolg erwarten könnte.

In erster Linie soll der Richter beim Erlaß des Haftbefehls wegen Fluchtverdachts die Tatsachen, aus denen sich der Fluchtverdacht ergibt, ebenso aktenkundig machen, wie dies für die Kollusionshaft schon jetzt vorgeschrieben ist. Damit wird die schematische Begründung nicht aus der Welt geschafft. Vermögenslosigkeit, Vorstrafen lassen sich ebensogut zur Begründung des Fluchtverdachts anführen, wie das Gegenteil. Wenn bei vorhandener Mittellosigkeit nichts den Beschuldigten hindert, die Flucht zu ergreifen, so gewähren ihm die vorhandenen Mittel die Gelegenheit zur Flucht. Und wenn der Richter keine anderen Gründe findet, so kann er sich auf das bekannte Moment der drohenden „schweren Strafe" berufen, die sich aus der Art der Tat, dem Charakter des Beschuldigten usw. ergebe. Mit Rücksicht auf die Dehnbarkeit dieser Vorschriften halten wir es auch nicht für einen großen Fortschritt, daß künftig der Fluchtverdacht bei der Beschuldigung wegen Verbrechens nicht ohne weiteres vorausgesetzt, sondern näher begründet werden soll. Denn wenn es sich um ein Verbrechen handelt, wird die hohe Strafe wohl meist eine genügende Handhabe für die Begründung des Fluchtverdachts bilden.

Hinsichtlich der Kollusionshaft, der Haft wegen Verdachtes einer Verdunkelung des Tatbestandes, will die Kommission es bei dem bisherigen Zustande belassen. Sie hat mit zehn gegen neun Stimmen den Antrag abgelehnt, die Kollusionshaft, soweit sie die Sicherung des Zeugenbeweises betrifft, zu beseitigen, aber ebenfalls verweigert, die Dauer der Kollusionshaft gesetzlich zu beschränken. Und doch paßt die Kollusionshaft in den modernen Prozeß überhaupt nicht hinein. Sie beruht auf der Anschauung, daß der Angeschuldigte die Untersuchung zu fördern in höherem Maße verpflichtet sei als dritte Personen.

Unseres Erachtens sind weitergehende Reformen auf dem Gebiet der Untersuchungshaft notwendig, wenn dort bessere Zustände erlangt werden sollen. Einmal muß nach englischem Muster ein mündliches Beschwerdeverfahren auf Antrag des Verhafteten eingerichtet werden. Die gegenwärtige schriftliche Beschwerde hat so gut wie gar keine Bedeutung. Nur in den seltensten Fällen wird ihr Folge gegeben und der Haftbefehl aufgehoben. Ganz anders würde sich die Sache entwickeln, wenn der Angeschuldigte dem Landgericht seine Beschwerde mündlich vorzutragen hätte. Die Bedeutung einer solchen mündlichen Verhandlung hat die Kommission selbst anerkannt, indem sie an Stelle des bisherigen schriftlichen ein mündliches Zwischenverfahren gesetzt hat. Da auf diese Weise eine Organisation für eine derartige Verhandlung geschaffen werden muß, so wird es ohne Schwierigkeit möglich sein, ein mündliches Beschwerdeverfahren über den Haftbefehl einzuführen. Diese Verhandlung muß aber sofort erfolgen können. Eine Verbindung mit der Verhandlung über die Eröffnung des Hauptverfahrens erscheint schon deshalb nicht angängig, weil der Angeschuldigte dann schon lange Zeit in Haft gewesen ist und weil er sich dann wohl sagt, daß nunmehr eine Haftentlassung vor der Hauptverhandlung für ihn keine große Bedeutung mehr hat. Es ist auffallend, daß die Kommission auf diese Frage gar nicht näher eingegangen ist.

Weiter erscheint als eine Forderung der Gerechtigkeit, daß dem Verhafteten die Untersuchungshaft auf seine Strafe angerechnet wird. Bisher geschieht das von den Gerichten in sehr verschiedener Weise, da das Gesetz im § 60 des Strafgesetzbuches dem Richter lediglich das Recht der Anrechnung gewährt, aber keinerlei Vorschriften für die Handhabung dieser Befugnis aufstellt. Wenn die Untersuchungshaft die Durchführung des staatlichen Strafspruchs sichern soll, so liegt doch nicht der mindeste Grund dafür vor, denjenigen, der, ohne vielleicht auch nur den Gedanken an eine Flucht oder Kollusion zu haben, vom Richter für fluchtoder kollusionsverdächtig gehalten wird, sehr viel schwerer zu strafen als den, bezüglich dessen der Richter diesen Verdacht nicht hegt. In der Kommission war der Antrag gestellt worden, daß die Untersuchungshaft unverkürzt auf diejenige erkannte Strafe anzurechnen sei, die in der bloßen Freiheitsentziehung ohne Arbeitszwang bestehe. Dieser Antrag wurde indessen abgelehnt, und man begnügte sich damit, vorzuschlagen, daß die Richter wenigstens gehalten sein sollen, in jedem Falle eine ausdrückliche Entscheidung über die Anrechnung oder Nichtanrechnung zu treffen und zu begründen. Hoffentlich gelingt es, in der angegebenen Richtung Verbesserungen der Kommissionsbeschlüsse durchzusetzen. □

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Von dem Leben an Bord der „Hamburg" bei der Kieler Woche berichtet die „Post": Die prachtvollen, wenn auch ein wenig kühlen Abende auf der „Hamburg", wenn das Abendrot hinter der scharfbegrenzten dunklen Kontur der Düsternbroker Hügel sinkt, und die Masten der kleinen und großen Jachten sich leicht im Winde wiegen, werden stets mit Musikvorträgen der „Hohenzollern"-Kapelle ausgefüllt, die sich aus Hautboisten aus Kiel und Wilhelmshaven zu gleichen Teilen rekrutiert. Der Kaiser interessiert sich sehr für ihre Leistungen, ergreift auch wohl einmal selbst den Taktstock, wenn ihm der angewandte Rhythmus nicht behagt. Wagner und Bach werden gespielt, aber auch einmal einer der modernen amerikanischen Märsche, die die echtesten Wäscher an Bord immer besonders zu erfreuen scheinen.

— Der Prinz-Regent von Bayern hat an den Minister des Innern Grafen von Feilitzsch aus Anlaß seines 25jährigen Ministerjubiläums ein überaus herzlich gehaltenes Handschreiben gerichtet, und ihm sein Porträt überreichen lassen.

Zu Herrn von Trothas Abschiedsrede

bemerkt das „B. T." u. a.: „Nach dem Wort vom „Sterbehemd" gebrauchte Herr v. Trotha ein anderes Bekleidungsbild, indem er hervorhob, aus seiner überseeischen Laufbahn mit „weißer Weste" zurückgekehrt zu sein. Vielleicht wäre es besser gewesen, wenn Herr v. Trotha diese Bemerkung seinen Kritikern überlassen hätte. Von Herrn v. Wissmann hat man das gleiche Bild gebraucht; aber wir erinnern uns nicht, daß Herr v. Wissmann es von sich selbst gebraucht hätte. Es klingt nicht gut, wenn jemand von sich sagt: Ich war ein Mustermensch." — Zu Trothas Bemerkung, die Geschichte werde schon darüber ihr Urteil fällen, ob er grundlos der grausame Kriegsführer gewesen sei und ob dieser Krieg auf andere Weise endgültig zu beendigen sei, sagt das Blatt: „Die Geschichte ist bisher mit „grausamen Kriegsführern" nicht eben glimpflich ins Gericht gegangen; wir brauchen die lange, mit den Hunnenführern beginnende Liste wohl nicht aufzuzählen. Ob sie mit Herrn v. Trotha säuberlicher verfahren wird? Wir wünschen es in seinem Interesse, glauben es aber um so weniger, als doch die Zivilisation fortschrettet. Im übrigen ist dieser Vorwurf natürlich gegen den Reichskanzler Fürsten Bülow gemünzt, der an dem Ausrottungsbefehl des Herrn v. Trotha einen nach unserer Meinung wohlbegründeten Anstoß nahm." — Die Bemerkungen Trothas über den zu führenden Rassenkampf kritisiert das Blatt wie folgt: „Herr v. Trotha will also, wenn wir ihn recht verstehen, die schwarze Rasse ausrotten. Früher opferte man die rassenhassenden Feinde der „Gottheit", heute opfert man sie auf dem Altar der „Rasse". Der Fortschritt ist nur im Worte, nicht in der Sache. Woher weiß denn Herr v. Trotha, daß es nicht auch auf friedlichem Wege geht? Wir können doch in Europa auch nicht gleich mit Feuer und Schwert dazwischen fahren, wenn wir ein Erbe wirtschaftlich antreten wollen. Im ganzen haben wir aus der Rede des Herrn v. Trotha nur den Eindruck gewonnen, daß er für seine Aufgabe in Deutsch-Südwestafrika höchst ungeeignet war. Der Reichskanzler hat verhindert, daß er sich als „grausamer Kriegsführer" auslebte; aber weshalb hat er nicht eine Kabinettsfrage daraus gemacht, als Herr v. Trotha über seinen Kopf hinweg hinausgeschickt wurde?" — Der „Vorwärts" schreibt: „Trotha leugnet nicht, der „grausame Kriegsführer" gewesen zu sein, der im Stile des 16. Jahrhunderts Massenvertilgung getrieben hat. Er verteidigt seine furchtbare Strategie lediglich mit der vermeintlichen Tatsache, daß eine afrikanische Kolonialpolitik nur möglich sei nach blutiger Austilgung der schwarzen Rasse, die zum Bewußtsein zu erwachen beginne, daß auf ihrem Heimatboden nur Raum sei für eine Rasse. Und gegen diesen Rassenvertilgungskrieg, so versichert Trotha, werde die schauerliche Blutarbeit der bisherigen afrikanischen Kolonialpolitik nur ein Präludium, ein harmloses Vorspiel sein! Trotha hat aus dieser Auffassung, die er bereits in Berichten aus dem Jahre 1897 niedergelegt hat, also niemals ein Geheimnis gemacht. Und trotzdem ging er als Oberstkommandierender nach Südwestafrika! Man weiß nun, wie einflußreiche Kreise über unsere afrikanische Kulturmission denken. Werden nach dieser Enthüllung Zentrum und Freisinn noch den Mut haben, für eine solche Kolonialpolitik auch nur noch einen roten Heller zu bewilligen?!" — Aus diesem Echo seiner Worte mag Herr v. Trotha ersehen, daß er der kolonialen Sache mit seiner Rede einen Bärendienst geleistet hat.

Die Unruhen in Deutsch-Ostafrika.

Ueber den Tod des Stabsarztes Dr. Wiehe, der im Innern von Deutsch-Ostafrika mit seiner ganzen eingeborenen Mannschaft von Aufständischen niedergemacht wurde, sind erst Ende Mai in Dar-es-Salaam nähere Einzelheiten bekannt geworden. Der neuesten Nummer der „Ostafrikanischen Zeitung" entnehmen wir folgende Darstellung: „Dr. Wiehe erhielt einen Tag vor seinem Tode von Oberleutnant Abinus den Auftrag, gegen die Aufrührer unter dem Anführer Ngosi-Ngosi im Ubena-Gebiet vorzugehen und zu rekognoszieren, wo der Feind in seiner Hauptstärke wäre. Am selben Abend wurde dann dieser Befehl umgeändert und mit dem des Feldwebels Franz vertauscht. Andernfalls wäre dann wohl dem Feldwebel Franz das traurige Schicksal des Stabsarztes widerfahren — vorausgesetzt, daß er ebenso gehandelt hätte! Etwas Positives läßt sich über den Unglücksfall nicht feststellen, da das ganze Detachement von elf Askaris gefallen, ebenso die Boys, der Koch und die meisten der Träger. Der Ueberfall geschah wahrscheinlich so plötzlich und in so gewaltiger Uebermacht, daß fast alle bald gefallen sind, trotz heftigster Gegenwehr. Der Feind hat jedenfalls große Verluste erlitten, was nachträglich durch Gefangene festgestellt ist. Der Stabsarzt hatte an einem von drei Seiten von tiefen Schluchten umgebenen Platz Halt gemacht, das Zelt auseinandernehmen lassen und wahrscheinlich hier Lager machen wollen, bis dann unvermutet aus den Schluchten die Schwarzen in großer Ueberzahl hervorgestürmt sind. Feldwebel Franz hatte noch einigen Tagen die traurige Pflicht, die Gefallenen zu bestatten. Alle Leichen lagen noch da — ein scheußlicher Anblick, der noch durch den sehr starken Verwesungsgeruch vermehrt wurde. Der Körper des Stabsarztes war nackend, von Speerstichen übersät, so daß es unmöglich war festzustellen, ob die Farbe weiß oder schwarz. Der Kopf war abgeschnitten, skalpiert, die Augen ausgestochen, und nur die vielen Goldplomben des Gebisses ließen ahnen, wem dieser Kopf gehöre. Die Askaris lagen teilweise bekleidet da, einzelne Abzeichen und Uniformstücke abgerissen; Verstümmelungen ließen sich nur oberflächlich erkennen, da jeder der Zuschauer so schnell wie möglich bemüht war, die Armen mit Erde zuzuschaufeln, um dem Anblick und Geruch zu entgehen. Das Gepäck war, soweit es nicht geraubt, überall zerstreut und zerschlagen. Die Gewehre waren mitgenommen, die Munition aber im Feuer an Ort und Stelle verbrannt. Daß es keine abgeschossenen Patronen waren, konnte man an den noch unversehrten Zündhütchen sehen. Der Grund für das Vorgehen war erklärlich. Im Songea-Distrikt nämlich war seitens der Europäer zwischen das Pulver der 71er Askari-Munition Dynamit gemischt worden: solche Patronen waren dann absichtlich an sichtbaren Plätzen niedergelegt und von den Aufrührern zu ihrem eigenen Verderben benutzt worden. Ngosi-Ngosi hatte dann Befehl gegeben, Askari-Munition überhaupt nicht mehr zu verwenden. Um Unfälle bei den Askaris zu vermeiden, war die Parole ausgegeben, aufgefundene 71er Patronen nicht zu gebrauchen."

Kirchlicher Protest gegen die Disziplinierung Korells.

Die Wochenschrift „Die Christliche Welt" (Herausgeber Prof. D. Rade in Marburg a. d. L.) bringt in ihrer neuesten Nummer aus der Feder vom Pfarrer Emil Fuchs-Rüsselsheim einen Artikel, der in durchaus ruhiger, aber gerade darum um so bemerkenswerterer Weise zu der Disziplinierung des Pfarrers Korell Stellung nimmt. Der Artikel ist überschrieben: „Das Darmstädter Konsistorium und die Darmstädter Stichwahl", und untersucht im einzelnen vom Standpunkt des evangelischen Geistlichen die vom Oberkonsistorium aufgestellten Behauptungen, sowie die vom ihm für das politische Verhalten des Pfarrers aufgestellten Normen.

Weiterhin wird in der genannten Wochenschrift von anderer Seite die Abdankung des hessischen Oberkonsistoriums bezw. seines Präsidenten gefordert.

Mehring ist wieder da!

Die „Leipziger Volksztg." hatte in der letzten Zeit in bedenklicher Weise an „Nuppigkeit" nachgelassen, so daß ihr sogar der „Vorwärts" mit seinen Brandartikeln, von der „Mannheimer Volksstimme" ganz zu schweigen, offenbar den Rang ablaufen konnte. Dieser nachgerade zu Besorgnis Anlaß gebende Zustand hat durch die jüngste Lebensäußerung Franz Mehrings, der sich vom Urlaub aus Amerika zurückmeldete, nachträglich seine befriedigende Aufklärung gefunden. Jetzt ist Mehring wieder da und die „Leipziger Volksztg." braucht sich nun nicht mehr die Führung im „Sauherdenton" streitig machen zu lassen. Zum Beweise, daß sie sogar ihre frühere Höhe noch zu übersteigen imstande ist, widmet sie der „Köln. Ztg." folgenden, an die Pracht der Tropen erinnernden Stilblütenstrauß:

„Auf allen Zweigen des bürgerlichen Preußenwaldes sind die patriotischen Brüllaffen in voller Tätigkeit, und heute bricht sogar das literarische Mammut vom Rhein, die „Kölnische Zeitung", aus dem Dickicht hervor und trompetet seinen Schmerz in die Lüfte hinaus. Würde es sich für dieses heitere Zeitungsgesindel bei seinem Massenbedarf an „Entrüstung" nicht empfehlen, diese erhabene Gemütsbewegung gleich zu sterilisieren und auf die Flaschen zu ziehen?"

Die Maifeier in Deutschland.

In der Klagesache der Hamburg-Amerika-Linie gegen 142 Schauerleute auf Schadenersatz wegen der Maifeier hat das Gewerbegericht in Hamburg gestern durch Teilurteil den Kontraktbruch der Schauerleute anerkannt. Die Höhe des Schadenersatzes, den diese zu leisten haben, soll in einem neuen Termin am 11. Juli festgesetzt werden.

Politisches.

— Der Besuch der französischen Bergleute in Herne soll, dem „B. T." zufolge, nun doch stattfinden, und zwar im August. Nach der ablehnenden Haltung des Magistrats hat sich ein Bürgerkomitee gebildet, das die Arrangements in die Hand nehmen will. Der Hopfenhändler Weil fühlt sich durch die Darstellung des Herner Bürgermeisters beleidigt und will Klage erheben. — Zwei Delegierte der französischen Grubenarbeiter, die zurzeit in Herne weilen, erlassen ebenfalls eine Erklärung, in der sie versichern, daß die von Herrn Theodor Weil ergangene Einladung nicht im Namen des Magistrats oder des Bürgermeisters von Herne und auch nicht im Namen der Gesellschaft Hibernia erfolgt sei, sondern im Namen der Rettungsmannschaften der Hibernia und einiger Bürger von Herne.

— Zur Frage des Massenstreiks nimmt jetzt auch Genosse Bebel das Wort. Er erklärt, daß die „plumpe Indiskretion" der „Einigkeit" eine „grobe Entstellung der Tatsachen" und das Referat des Gen. Silberschmidt über die Konferenz, auf dessen „irreführender Darstellung" sie beruhe, voll von Mißverständnissen sei und namentlich die von ihm (Bebel) während der Verhandlungen skizzierten sechs Punkte stark entstellt wiedergegeben worden seien. Nähere Angaben über die „streng vertraulichen" Verhandlungen mit der Generalkommission macht er aber nicht; wir müssen uns mit seiner Versicherung begnügen, daß ihr Zweck: „für den Fall eines Massenstreiks in bezug auf die innezuhaltende Taktik zwischen der sozialdemokratischen Partei und den Zentralverbänden der Gewerkschaften die möglichen Grundlagen zu einer Verständigung zu schaffen", erreicht worden sei.

Religion und Konfession.

— Der Lizentiat Römer ist, wie zu erwarten war, in Remscheid wiedergewählt worden. Dem „B. T." zufolge fielen bei der gestrigen Pfarrerwahl 67 Stimmen auf Römer, nur fünf Repräsentanten stimmten gegen ihn, 14 fehlten.

— Verschiedene Blätter meldeten, Pfarrer Korell hätte gegen das Urteil des Oberkonsistoriums Berufung beim hessischen Staatsministerium eingelegt. Jetzt schreibt die „Frankf. Ztg.": Das ist unzutreffend, und zwar schon deshalb, weil es ein Rechtsmittel gegen das Disziplinarurteil des Oberkonsistoriums nich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060628014/fragment/page=0001

gibt, und außerdem das Oberkonsistorium nicht dem Staatsministerium, sondern dem Großherzog direkt unterstehe.

— Die in Landsberg an der Warthe tagende 60. Jahresversammlung des Brandenburgischen Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung sandte, dem „Tag" zufolge, an den Kaiser das nachstehende Huldigungstelegramm: „Eurer Majestät, dem erhabenen Protektor der preußischen Vereine der Gustav Adolf-Stiftung, wagt die diesmal in Landsberg an der Warthe tagende 60. Jahres-Versammlung des Brandenburgischen Hauptvereins ihre ehrfurchtsvollste Huldigung darzubringen. Der Ort, an dem wir tagen, mit seinem Namen, mit seiner Erinnerung an Gustav Adolfs Siegeszug, mit seiner den Grenzen unserer Ostmarken nahen Lage soll uns verdoppelte Mahnung sein, auf der Warte zu stehen und den bedrängten Glaubensgenossen mit den Segnungen des Evangeliums zugleich deutsches Wesen im Sprache, Gesinnung und Gesittung erhalten zu helfen."

Schulwesen.

— In der bayerischen Kammer der Reichsräte gelangte gestern zur Erörterung die Frage der Berechtigung der Oberrealschulen. Professor v. Bechmann sprach sich gegen die Zulassung von Abiturienten der Oberrealschulen zum juristischen Studium aus. Auch die Realgymnasiasten sollen nicht zugelassen werden. Die humanistische Bildung für das Rechtsstudium sei weitaus vorzuziehen. Es sei eine einheitliche Vorbildung erwünscht. Oberkonsistorialpräsident v. Schneider schloß sich der Auffassung des Vorredners an. In der auf das Materielle gerichteten Zeit wäre es unangebracht, wenn Staat und Gemeinde die realistische Bildung als ausreichend erachten. Der Errichtung von Oberrealschulen wurde zugestimmt.

Finanz- und Steuerwesen.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet: „Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 23. Juni die Uebergangsabgabe für das in die norddeutsche Brausteuergemeinschaft aus Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen eingeführte Bier mit Wirkung vom 1. Juli 1906 ab vorläufig auf 2,75 M. für den Hektoliter festgesetzt. Bei dieser Regelung können auch die Uebergangssteuersätze der süddeutschen Staaten in ihrer bisherigen Höhe einstweilen bestehen bleiben. Diese Art der Ordnung der Angelegenheit wurde, wie wir erfahren, gewählt, weil die von den Vertretern der verbündeten Regierungen im Reichstage zugesagte Regelung der Uebergangssteuersätze für sämtliche Brausteuergebiete auf einheitlicher Grundlage in der kurzen Zeit bis zum Inkrafttreten des Brausteuergesetzes nicht ausführbar war. Der Bundesrat hat jedoch gleichzeitig eine aus Vertretern der norddeutschen Brausteuergemeinschaft und der süddeutschen Brausteuergebiete gleichmäßig zusammengesetzte Kommission eingesetzt, welche die Frage der künftigen Gestaltung der Uebergangssteuer für Bier in den einzelnen Brausteuergebieten alsbald prüfen und dem Bundesrat entsprechende Vorschläge unterbreiten soll."

— Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Der Bundesrat hat in Ausführung der am 1. Juli in Kraft tretenden gesetzlichen Vorschriften über die Besteuerung der Erlaubniskarten für Kraftfahrzeuge bestimmt, daß die Anmeldung der Kraftfahrzeuge, welche sich bis zum 1. Juli 1906 im Gebrauch befinden, und die Lösung der Erlaubniskarten für diese Fahrzeuge bereits ab 26. Juni bei den zuständigen Steuerstellen erfolgen kann.

Verkehrswesen.

— Die Kammer der Reichsräte in Bayern nahm einstimmig die Vorlage betreffend die Errichtung eines Umschlaghafens in Aschaffenburg an. Referent Prinz Ludwig von Bayern empfahl die Annahme der Vorlage und führte aus, die Weiterführung der Kanalisation bis Aschaffenburg sei wünschenswert. Auch mit den Schiffahrtsabgaben sei er einverstanden, wenn diese nur nicht gar zu hoch seien. Es handle sich hier um ein großes preußisches Kanalprogramm, zu dessen Durchführung eine Aenderung der Reichsverfassung und der internationalen Verträge nötig sei.

— In der Kammer der Abgeordneten in Württemberg wurde an die Regierung die Frage gerichtet, ob sie im Hinblick auf die vom Reichstage beschlossene Resolution, am 1. Juli 1906 eine Erhöhung der Tarife für Postkarten, Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere im Orts- und Nachbarortsverkehr einzuführen, an den seitherigen Tarifen festzuhalten gedenke. Minister von Weizsäcker erwiderte namens der württembergischen Staatsregierung: Die Regierung sei der Ansicht, es könne angesichts der Aenderung der Tarife bei der Reichspost an den hier in Betracht kommenden Tagen im württembergischen Orts- und Nachbarortsverkehr nicht in dem Umfange der bisherigen Erleichterungen festgehalten werden. Im Verlaufe der Debatte erklärten sich die Volkspartei und die Sozialdemokraten gegen die Annahme der für das Reichspostgebiet vom 1. Juli ab eingeführten Portoerhöhung, während sich die Redner des Zentrums, der deutschen Partei und des Bauernbundes auf den Standpunkt des Ministers stellten. Schließlich wurde ein Antrag auf Weiterberatung der Frage in der Finanzkommission angenommen.

— Der deutsch-österreichisch-ungarische Schiffahrtskongreß in Stettin sprach sich in der gestrigen Schlußsitzung für die Schaffung einer einheitlichen Binnenschiffahrtstaxe aus und beschloß die Einsetzung eines Ausschusses zur Erörterung der Fragen des Schiffahrtsbetriebes auf den durchgehenden Hauptwasserstraßen. Der Ort der nächsten Tagung wurde dem Ausschusse überlassen.

Industrie und Handel.

— Gestern erfolgte in Berlin die Gründung des Elektrizitätswerkes Westfalen, Aktiengesellschaft, in Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist die Lieferung und Verwendung von Elektrizität in Westfalen und Rheinland. Das Aktienkapital beträgt 2 Millionen Mark. An dem Unternehmen sind die Berliner Handelsgesellschaft, S. Bleichröder, Hardy & Co. G. m. b. H. und die Bergwerksgesellschaft Hibernia beteiligt.

— Wie es heißt, veröffentlicht die „Gaceta de Madrid" heute oder morgen die Verlängerung des gegenwärtigen modus vivendi Spaniens mit Deutschland auf 6 Monate. Der deutsche Konsul in Malaga hatte gestern nachmittag mit dem Ministerpräsidenten Moret eine Unterredung über die Alkoholfrage.

Genossenschaftswesen.

— Die Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine beschloß eine Erhöhung ihres Kapitals auf 1 Million Mark, die Erwerbung von Grundstücken in Hamburg und Düsseldorf und die Errichtung einer Seifenfabrik in Zeitz.

Verwaltung und Rechtspflege.

— Landgerichtsrat Dr. v. Campe, Landtagsabgeordneter für den Wahlkreis Hildesheim-Peine, ist zum Landgerichtsdirektor am Landgericht Hildesheim ernannt worden.

— Die Beschlagnahme des „Rhein.-Westf. Ztg." wegen eines Artikels „Der geflickte Dreibund" ist von der Staatsanwaltschaft in Essen a. d. Ruhr aufgehoben worden.

Heer und Flotte.

— Den Schichauwerken in Danzig ist nachstehende Depesche des Kaisers zugegangen: Ich habe bei der Besichtigung meines Linienschiffes „Lothringen" die besten Eindrücke von der Bauausführung gewonnen und von dem Kommando rückhaltlos anerkennende Urteile über die Leistungen von Kesseln und Maschinen gehört. Es gereicht mir zur Freude, den Schichauwerken zu solchen Erfolgen gratulieren zu können. Wilhelm I. R.

— An Stelle des zum Inspektor der ersten Marine-Inspektion ernannten Konteradmirals v. Balfe ist der Kapitän zur See Derzewski zum Oberwerftdirektor in Danzig ernannt worden.

Bund deutscher Gastwirte.

[Nachdr. verb.] Ilg. Breslau, 26. Juni.

Teichner-Oppeln referierte im weiteren Laufe der Verhandlungen über die Bekämpfung der Auswüchse der Antialkoholbewegung. Jeder anständig denkende Gastwirt sei gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. Aber gegenüber den fanatischen Abstinenzlern und Temperenzlern, insbesondere da wo sie staatliche Unterstützung finden oder wo der Staat gar durch Zwangsmaßregeln seine Angestellten zum Antialkoholismus zu zwingen suche, müßte der Gastwirtsstand in Zukunft viel energischer auftreten, wenn das ohnehin gedrückte Gastwirtsgewerbe nicht völlig zugrunde gerichtet werden sollte.

Noch viele andere Themata beschäftigten den Gastwirtetag, so die Gründung eines Erholungs- und Genesungsheims für erkrankte Kollegen, die Gleichstellung der Gastwirte mit anderen Gewerbetreibenden in bezug auf die Zahlung von Zeugengebühren, das neue Eichgesetz, die Gründung eines Reichsverbandes aller Gastwirte u. a.

Den Hauptpunkt der Verhandlungen bildete die Stellungnahme zur

neuen Brausteuer

zu der fast alle Zweigvereine Anträge eingebracht hatten. Nach lebhafter mehrstündiger Diskussion, in der alle Redner ihr tiefstes Bedauern darüber aussprachen, daß nur die linksstehenden Parteien im Reichstage gegen die Erhöhung der Brausteuer gestimmt hätten, und versicherten, bei den nächsten Wahlen ihre Kandidaten sich gründlich anzusehen, zumal die Gastwirte über eine stattliche Zahl von Stimmen zu verfügen hätten, wurde in bezug auf die gegenwärtige Lage folgende vom Frankfurter Gau vorgeschlagene Resolution einstimmig angenommen:

„Der 14. Bundestag des Bundes deutscher Gastwirte weist die Bierpreise, die die Brauereien jetzt den Gastwirten auferlegen wollen, entschieden zurück, da andernfalls die Erhöhung auf die Konsumenten abgewälzt werden müßte."

In engem Zusammenhang mit diesem Thema steht die gleichfalls einstimmig angenommene Resolution gegen die kommunalen Biersteuern:

Der 14. Bundestag des Bundes deutscher Gastwirte nimmt in Anbetracht der einzuführenden Biersteuer zielbewußt Stellung gegen jede Doppelbesteuerung des Bieres und wird insbesondere in Städten mit Biersteuer dieser mit allen zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln entgegentreten."

Nach Erledigung einer Reihe geschäftlicher Angelegenheiten — zum Orte des nächstjährigen Verbandstages wurde Frankfurt a. M. gewählt — schloß der Vorsitzende Steyer den Verbandstag. Im Anschluß an ihn wird morgen die Generalversammlung der dem Bunde angeschlossenen Unterstützungskassen, insbesondere der Altersversorgungskasse, der Sterbekasse und der Haftpflichtversicherungskasse abgehalten.

Ausland.

Kaiser Franz Josef und die Ungarn.

Wie die ungarischen Zeitungen melden, sagte Kaiser Franz Josef beim Cercle nach dem Hofdiner zum Vizepräsidenten der ungarischen Delegation Barabas im Hinblick auf die Debatten über das auswärtige Budget: „Die Herren reden sehr viel, aber nutzlos!" In Delegiertenkreisen hat dieser Ausspruch große Erregung hervorgerufen. Man glaubt, die Angriffe auf Goluchowski werden sich noch verstärken. Mit Rakopszky, dem heftigsten Gegner Goluchowskis, sprach der Kaiser überhaupt nicht.

Im österreichischen Abgeordnetenhause

gab Ministerpräsident Freiherr von Beck eine eindrucksvolle Darlegung seines Programms und forderte die Parteien zur Mitarbeit auf.

Internationale Zuckerkonvention.

Der Nationalrat in Bern genehmigte den Beitritt der Schweiz zur internationalen Zuckerkonvention. Der Ständerat genehmigte gleichfalls den Beitritt der Schweiz zur Zuckerkonvention.

Der 1. Mai in Frankreich.

Der sozialistisch-radikale Deputierte Maujan brachte einen Gesetzantrag ein, nach welchem der 1. Mai unter dem Namen „Fest der Arbeiter" als gesetzlicher Feiertag bestimmt werden soll. Den im staatlichen Dienst oder Gemeindedienst stehenden Arbeitern oder sonstigen Lohnangestellten soll dieser Tag wie ein gewöhnlicher Arbeitstag bezahlt werden.

Die deutschen Redakteure in England.

Der Londoner Besuch der deutschen Journalisten war bisher von der französischen Presse mit übellaunigem Schweigen behandelt worden. Nunmehr schreibt „Figaro": „Dieser Zwischenfall hat folgerichtig seinen Platz in der Reihe der seit einem Jahre gemachten Anstrengungen, um Deutschland und England anzunähern und das herzliche Einvernehmen zwischen Frankreich und England zu schwächen. Die Veranstalter dienen unbewußt weit ausschauenden Absichten und Hintergedanken, die nichts Großherziges noch Friedliches an sich haben, denn alles, was darauf gerichtet ist, das Gleichgewicht Europas zu zerstören und Deutschlands Ehrgeiz zu begünstigen, ist das Gegenteil eines Friedenswerkes." Das Blatt verzeichnet dann mit Genugtuung eine Aeußerung der „Times", wonach der deutsche Besuch ohne Einfluß auf die englisch-französische Freundschaft bleiben werde.

Die russischen Wirren.

An dem offenen Meeting, das vor einigen Tagen im Lager von Krasnoje-Selo abgehalten wurde, hatte auch ein Teil des Garde-Preobrashenski-Regiments und ein Teil des Semenowschen Regiments teilgenommen. Das energische Einschreiten der Offiziere machte der Versammlung vorzeitig ein Ende. Wie dem „Tag" zufolge jetzt bekannt wird, gestattete der Divisionskommandeur Generalmajor Oserow den Soldaten, ihre Forderungen zu formulieren. Diese bestehen aus 19 Punkten, meistens ökonomischer Art, wie bessere Verpflegung, Beitwäsche, Bibliothek usw., doch finden sich in der Liste dann auch folgende Punkte: Bessere Behandlung, Befreiung vom sogenannten Polizeidienst bei Niederwerfung von Unruhen, außerdem wurde der vollkommenen Solidarität mit der Forderung der Duma-Deputierten in den Fragen der Landverteilung unter die Bauern sowie der Straflosigkeit für die politischen Ueberzeugungen der Soldaten Ausdruck gegeben. Die Aufzählung dieser Forderungen schließt mit den Worten: „Einer für alle, und alle für einen". General Oserow erklärte darauf, einige Forderungen würde er gleich erfüllen, andere gehörten vor das Forum der höheren Instanz.

Aus Schitomir kommt ein lakonisches Telegramm, das stattgehabte Metzeleien zu enthüllen scheint. Das Telegramm lautet: „Achtzehn von Soldaten durch Säbelhiebe verwundete Personen und zahlreiche heimatlose und verletzte Frauen mußten in das Spital überführt werden."

Die sibirische Pest.

Nach einem Telegramm aus Morichank ist in der Stadt und in dem dortigen Kreise die sibirische Pest aufgetreten.

Die Großmächte gegen Griechenland.

Nach Angaben der Pforte haben die Großmächte gegen das griechische Bandenunwesen in Athen sehr energische Vorstellungen erhoben und angedeutet, daß, wenn Griechenland nichts dagegen tue, die Großmächte einschreiten müßten. Dies habe Eindruck gemacht und Ministerpräsident Theotokis und die übrigen Minister hätten erklärt, daß den Banden untreiben Einhalt geboten werden müsse.

England in Aegypten.

Aus Kairo wird gemeldet: Der Gerichtshof zur Aburteilung derjenigen Fellachen, die am 14. Juni in der Nähe von Tanta auf der Taubenjagd befindliche englische Offiziere tätlich angegriffen und einige von ihnen schwer verletzt hatten, fällte gestern folgendes Urteil: Vier Angeklagte wurden zum Tode verurteilt, vier wurden zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe, drei zu je 15 Jahren, 6 zu je 7 Jahren und 3 zu je einem Jahre Gefängnis und 5 zu je 50 Peitschenhieben verurteilt. 31 Angeklagte wurden freigesprochen.

Mekkafahrt des Khediven.

Der Khedive teilte angeblich vor seiner Abreise dem Sultan die Absicht mit, zum Winter die übliche Pilgerfahrt nach Mekka zu unternehmen. Man will dem „B. T." zufolge darin einen geschickten Schachzug Englands sehen, um seinen Einfluß in Arabien zu stärken, da der Khedive als Araber dort sicher auf Sympathien zählen kann. In Konstantinopel möchte man wohl die Ausführung vereiteln, sieht aber dazu keinen Weg.

Frankreich.

Der zum Oberkommandierenden ernannte General Hagron erhält nicht den Titel eines Generalissimus der französischen Armee, da dieser überhaupt nicht mehr verliehen werden soll. General Hagron wird lediglich mit dem Oberkommando der Truppen Ost-Frankreichs betraut.

Kunst und Wissenschaft.

Operationen in der Hypnose. Bemerkenswerte Erfolge hat, wie aus London berichtet wird, ein Arzt in Leicester, Douglas Bryant, mit der Anwendung der Hypnose in seiner gewöhnlichen medizinischen Praxis erzielt. Er beschreibt einige dieser Fälle in „The Medical Times and Hospital Gazette". So verwandte er die Hypnose als ein vorzügliches und gefahrloses Betäubungsmittel bei Operationen. Er entfernte z. B. einer dreißigjährigen Dame einen Abszeß aus der Brust, während sie im hypnotischen Schlafe lag. Als sie erwachte, versicherte sie, daß sie keinen Schmerz gefühlt hätte, und extinnerte sich an nichts von dem, was mit ihr geschehen war. Die Heilung verlief dann regelmäßig und sehr befriedigend. Eine andere Frau von 24 Jahren, die sich als ein außerordentlich günstiges Medium für den Hypnotismus erwies, überstand eine schwere Niederkunft in einem tiefen hypnotischen Schlaf. Ein vierzigjähriger Mann, der sich in einem schlimmen Stadium der Trunksucht befand, wurde zu Dr. Bryant gebracht. Er hatte eben eine dreitägige Periode ununterbrochenen Trinkens überstanden, war in einer nervösen Zerrüttung und zitterte; sein Puls hatte 120 Schläge in der Minute. Er klagte über schweres Unbehagen in der Magengegend und über Herzklopfen. Der Arzt versenkte ihn durch Hypnose in einen leichten Schlummer und suggerierte ihm eine Erleichterung seiner Beschwerden sowie eine Verlangsamung der Pulsschläge. „Er erwachte sogleich wieder, und ich bemerkte nun, daß sein Puls nur noch 88 Schläge hatte und alle Zeichen des Unbehagens verschwunden waren. Er selbst war über das Resultat am meisten erstaunt." Bryant hofft ihn durch eine weitere Hypnose völlig von der Dipsomanie zu heilen. Es gelang ihm auch, bei einer Frau völlige Schlaflosigkeit durch Hypnose zu heilen.

Die Frankfurter Operettenfestspiele, die in der Zeit vom 21. Juli bis 31. August veranstaltet werden, sind als Darbietungen großen Stiles geplant, mit denen man nicht nur Neues, den Errungenschaften der modernen Inszenierungskunst Angepaßtes, sondern auch in gesanglicher Hinsicht Vollendetes bieten will. Mit Jacques Offenbach, dem geistreichen Meister der Operette, will man beginnen und seine beiden besten Operetten „Die schöne Helena" sowie „Orpheus in der Unterwelt" in textlicher Umarbeitung und in ganz neuem dekorativen Gewande aufführen. Die künstlerische Leitung hat, laut „B. T.", Oberregisseur Maximilian Morris (von der Komischen Oper in Berlin) übernommen. Für die Solopartien sind erste Opernkräfte gewonnen worden. Die Vorstellungen sollen in dem neuen Albert Schumann-Theater stattfinden.

p. Hochschulnachrichten. Der Professor der Theologie Dr. K. Rückert schenkte der Universität Freiburg i. Br. 30,000 M. als Stipendium, dessen Erträgnisse Studierenden der Theologie und Philologie zu wissenschaftlichen Reisen zufließen sollen.

ch. Bühnenchronik. Aus München wird dem „B. H.-C." gemeldet: Dem Intendanten v. Speidel wurde, nachdem seine Probezeit abgelaufen ist, vom Prinzregenten das Amt als Generalintendant des Hoftheaters übertragen. — Der bekannte Münchener Hoftheater-Maschinenleidirektor Karl Lautenschläger ist in Kissingen schwer an Magenkrebs erkrankt. Die Aerzte zweifeln an seinem Aufkommen. — Otto Sommerstorff wurde von Direktor Barnay für das Berliner königl. Schauspielhaus gewonnen. Er wird als Antrittsrolle den Marquis Posa spielen. — Für das Dresdener Hoftheater ist Kapellmeister Alexander v. Zemlinsky vom Kaiser-Jubiläums-Theater in Wien von 1907 ab verpflichtet worden. — Eine einaktige Plauderei von Peter Lütt, betitelt „Ein Mann, der geliebt wird", hat im Dresdener Residenz-Theater, durch das Linsenmanische Ensemble zum ersten Mal aufgeführt, freundlichen Beifall gefunden. — „Kurzschluß", Operette von Heinz Lelin, errang bei der Uraufführung im Walhalla-Theater zu Wiesbaden durch ihre melodiöse Musik einen guten Erfolg. — „Das schwache Geschlecht", das neue Schauspiel von Marcel Prevost, wurde am Münchener Schauspielhause in der deutschen Uebersetzung von Sigmund Lautenburg bei seiner Erstaufführung beifällig aufgenommen. — Maxim Gorkis neuestes Drama „Barbaren" ist neuerdings außer vom Kleinen Theater in Berlin auch vom Leipziger Schauspielhaus sowie vom Deutschen Volkstheater in Wien zur Aufführung in der kommenden Saison erworben worden. — „Knut, der Herr", Drama in 5 Akten, und „Die Rantzow und die Pogwisch", Schauspiel in fünf Akten von Detlev von Liliencron, wurden von Direktor Wagner für das Friedrich-Wilhelmstädtische Schiller-Theater in Berlin erworben.

r. Kleine Mitteilungen. Bei dem im Kölner Konservatorium unter sieben Teilnehmern erfolgten Wettbewerb um den zweijährlichen Ibach-Preis, dessen Aufgabe Emil Sauers zweites Klavierkonzert und dessen Preisobjekt ein wertvoller Flügel bildete, siegte in Anwesenheit Sauers Otto Rebbert, auf dem Konservatorium der Schüler des verstorbenen Isidor Seiß und jetzt Karl Friedbergs. — Für die große Allgemeine Photographische Ausstellung in Berlin im Abgeordnetenhaus ist der Eröffnungstermin, da der Landtag seine Session in diesem Jahre später schließt, auf Mitte Juli angesetzt worden.

Provinzialnachrichten.

* **Zeitz,** 27. Juni. [Der Rathausbau] bildete gestern wieder einen Gegenstand einer zweistündigen Beratung der Stadtverordneten. Diesmal handelte es sich um die Kosten des neuen Anbaues, sie betragen, entgegen einer früheren Schätzung von 350,000 Mark bei der Ausschreibung zur Einreichung der Pläne, 685,000 Mark. Zu ihrer Deckung soll eine Anleihe, zu 3,5 Proz. verzinslich, bei der städtischen Sparkasse aufgenommen werden. Die Genehmigung des Kostenanschlages erfolgte mit

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060628014/fragment/page=0002

großer Majorität. Die Kosten für die Herstellung des alten Hauses sind auf 115,000 Mark veranschlagt, doch ist darüber noch nicht Beschluß gefaßt worden. Der ganze Rathausbau würde demnach 800,000 Mark erfordern.

* **Klosternansfeld**, 27. Juni. [Zerschnittene Altardecke.] Am Sonntag vormittag vor dem Hauptgottesdienst ging die geistig nicht normale Frau verw. R. von hier in die evangelische Kirche und zerschnitt mit einer zu diesem Zweck mitgebrachten Schere die wertvolle Altardeckeldung vollständig, so daß diese nicht mehr zu gebrauchen ist. Da die bedauernswerte Frau auch schon verschiedene Drohungen, die sie vielleicht ebenfalls in die Tat umsetzen könnte, ausgestoßen hat, dürfte es wohl an der Zeit sein, dieselbe in eine Heilanstalt unterzubringen.

* **Belzig**, 27. Juni. [Ein schreckliches Unglück] ereignete sich gestern auf den Landschaftswesen. Der Kossat Haseloff von Kranepuhl war beim Heuladen. Er selbst packte das Heu auf dem Wagen, während es der Knecht aufgabelte. Hierbei stach der Knecht den H. mit der Gabel ins Auge. H. fiel besinnungslos vom Wagen, wurde nach dem nahen Belzig gebracht, von wo ihn der Sohn des Gastwirts Ziege nach dem Krankenhause hierselbst fuhr.

* **Jena**, 27. Juni. [Rettungsmedaille.] Dem Schüler des Stoyschen Instituts, Hellmuth Siebeck, der am 6. Mai bei Burgau mit eigener Lebensgefahr ein Kind vom Tode des Ertrinkens in der Saale rettete, wurde vom Großherzog die Lebensrettungsmedaille verliehen.

Gerichtsverhandlungen.

Leipzig, 27. Juni. Vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts findet am 4. Juli eine nicht öffentliche Verhandlung statt wegen Verrats militärischer Geheimnisse. Angeklagt ist der 22jährige Maschinenbauschüler Jakob Dolser aus Essen a. Ruhr.

Vermischtes.

Nachahmenswert. Ein neues Verfahren zur Ermittelung von Dieben bringt eine Berliner Speditionsfirma zur Anwendung, der kürzlich ein Wagen mit 24 Kollis im Gesamtwerte von etwa 20,000 M. gestohlen worden war. Die Firma läßt nun den Wagen, den man ohne Ladung wiederfand, an welchem große rote Plakate befestigt sind, durch die Straßen Berlins fahren. Auf den Plakaten ist die Mitteilung von dem Diebstahl und die Zusicherung einer bedeutenden Belohnung für den Ermittler der Diebe enthalten. Vor allen Droschenmen hält das eigenartige Fuhrwerk an, um den in diesen Lokalen verkehrenden Verbrechern Kenntnis von der ausgesetzten Belohnung zu geben.

Bartbinde und Celluloid. Eine gefährliche Bartbinde, die Celluloidteile enthielt, hatte sich ein Student der Medizin, der in der Kantstraße in Charlottenburg wohnt, am Dienstag früh angelegt. Beim Anzünden einer Zigarette kam er mit dem brennenden Streichholz den Celluloid zu nahe, das sofort in Brand geriet. Der Student hätte nicht nur seinen Schnurrbart ein, sondern erlitt auch so schwere Brandwunden am rechten Auge, daß er eine Augenklinik aufsuchen mußte.

Beim Fackelzug. Aus Bonn wird berichtet: Als am vorigen Donnerstag nach dem studentischen Fackelzug wie üblich auf dem Marktplatze die Fackeln zusammengeworfen wurden, flog die Fackel eines Studenten in die Zuschauermenge. Einer Dame wurden Hut und Kleider verbrannt, eine zweite trug Brandwunden im Gesicht davon.

Eine abergläubische Straßenbahngesellschaft. Es kommt heute noch vor, daß die Zahl von 13 Teilnehmern zu Tisch bei manchem unangenehme Gefühle wachruft, und daß die Hausnummer — wie in Frankreich — durch 12a oder 12bis ersetzt wird. Wenn das ein einzelner tut, lächelt man darüber. In Hannover hat aber, wie der „Hann. Cour." mitteilt, die dortige Straßenbahngesellschaft sich ein Stückchen solchen Aberglaubens geleistet, das mehr als lächerlich ist. In ihrer Liste der Straßenbahnwagen fehlt die Zahl 13! Im 20. Jahrhundert wagt es eine große Verkehrsanstalt nicht, die Zahl 13 an ihre Wagen anbringen zu lassen, weil diese Zahl seit Jahrtausenden als Unglückszahl gilt, und die Befürchtung besteht, daß das Publikum sich scheuen werde, einen Wagen mit der Zahl 13 zu benutzen.

Nach zwei Jahren aufgefunden. Aus Berchtesgaden wird gemeldet: Dienstag wurde durch den Jäger Kiener aus Bischofswiesen die Leiche des seit zwei Jahren abgängigen Professors Dr. Alexander Straubinger aus Wien aufgefunden. Die Leiche war stark verwest. Sie lag unterhalb einer der Steinwände des Untersberges gegen den Hallturm zu. Die Wertsachen des Verunglückten, darunter 1800 Kronen, wurden unversehrt bei ihm vorgefunden.

Ein Erdbeben in England. Gestern vormittag 9¾ Uhr wurde der ganze Süden von Wales von einer heftigen, drei Sekunden andauernden Erderschütterung heimgesucht. Am stärksten war die Erscheinung in Swansea. Die Häuser wankten und viele Schornsteine stürzten ein. Angsterfüllt stürzte die Bevölkerung auf die Straßen. Aehnliches ereignete sich in anderen Orten. Die Erschütterung ist bis nach Shropshire hin wahrgenommen worden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Die Kieler Woche.

Kiel, 28. Juni. Die Jacht „Meteor" mit dem Kaiser an Bord ist gestern nachmittag kurz nach 1 Uhr nach Beendigung der Wettfahrt Eckernförde—Kiel im hiesigen Hafen eingetroffen.

Kiel, 28. Juni. Kriegsminister v. Einem, der Chef des Geh. Zivilkabinetts Wirkl. Geh. Rat v. Lucanus, der neu ernannte Oberpräsident von Schleswig-Holstein, v. Dewitz, sowie der neu ernannte Regierungspräsident in Frankfurt a. O., v. Valentini, wurden gestern abend auf der „Hamburg" vom Kaiser empfangen und zur Abendtafel geladen. Hierzu waren ferner einige Einladungen an Besitzer von Jachten der Sonderklasse ergangen, nämlich an die Herren Burrière, Ferez, Coredga, Krogmann, Protzen und Direktor Stöör. An der Tafel nahm auch der Großherzog von Sachsen-Weimar teil. Dem Kommandanten des spanischen Kreuzers „Estremadura", Fregattenkapitän Duenas y Remirez, wurde der Kronenorden 2. Klasse verliehen.

Bremerhaven, 29. Juni. Die Mitglieder des Internationalen Baumwollkongresses, etwa 250 Personen, zum Teil mit ihren Damen, traten gestern nachmittag mit dem Reichspostdampfer „Gneisenau" des Norddeutschen Lloyd die Fahrt nach Kiel an, um dort den am Donnerstag und Freitag stattfindenden Regatten beizuwohnen. Gegen 5 Uhr nachmittags verließ der Dampfer unter den Klängen der Musik die hiesige Reede. Vom Norddeutschen Lloyd nehmen der Aufsichtsratspräsident Plate, Direktor Heineken sowie einige andere Herren an der Fahrt teil.

Kein Rücktritt des Herrn v. Tirpitz.

Berlin, 28. Juni. Gegenüber den Zeitungsmeldungen, wonach der Rücktritt des Herrn v. Tirpitz in unterrichteten politischen Kreisen als sicher betrachtet und im Zusammenhange mit dieser angeblichen Demission im nächsten Herbst eine Erweiterung des kürzlich angenommenen Flottengesetzes im Reichstage eingebracht werden soll, erklärt die „Nationalzeitung" in der Lage zu sein, an ihrem kategorischen Dementi dieser Ausstreuungen durchaus festhalten zu können.

Die Unruhen in Deutsch-Ostafrika.

Berlin, 28. Juni. (Amtliche Meldung.) Wie Leutnant Correck aus Nongoshso nordwestlich Liwale mitteilt, fand am 14. Juni ein erfolgreiches Gefecht unter Verfolgung der Aufständischen statt, die den bereits unterworfenen Jumben und das Lager Correcks überfallen hatten. Die Gegend westlich von Liwale ist noch aufständisch. Aus Iraku liegen noch keine weiteren Nachrichten vor. Auch sind solche vor Anfang Juli nicht zu erwarten.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 27. Juni. Amtliche Meldung aus Deutsch-Südwestafrika. Am 21. Juni 1906 beim Ueberfall der Pferdewache bei Gabis gefallen: Reiter Andreas Roglex, geboren am 12. 8. 84 zu Oberröslau, früher im 2. Königlich Bayerischen Fußartillerie-Regiment, durch 4 Schüsse; schwer verwundet: Sergeant Walter Jünke, geboren am 1. 12. 82 zu Moorwerder, früher im 10. Königlich Bayerischen Feldartillerie-Regiment, Schuß linke Brust, Oberarm; Gefreiter Adam Lutz, geboren am 25. 11. 81 zu Cobndorf, früher in demselben Regiment, Schuß linken Oberschenkel; leicht verwundet: Sergeant Hugo Schulz, geboren am 7. 3. 80 zu Wedersitz, früher im Infanterie-Regiment 27, Streifschuß linke Hand; vermißt: Reiter Paul Reincke, geboren am 21. 3. 84 zu Hagenow, früher im Feldartillerie-Regiment 60.

Die Reichstags-Ersatzwahl in Iserlohn.

Iserlohn, 28. Juni. Bei der gestrigen Reichstags-Ersatzwahl für den verstorbenen Abgeordneten Lenzmann wurden bis 10¾ Uhr abends gezählt für Haarmann (nl.) 5641, Müller (freis. Volksp.) 7122, Klocke (Ztr.) 6527, Haberland (Soz.) 9936 und für Rüser (christlich-sozial) 1349 Stimmen.

Vom internationalen Baumwollkongreß.

Bremen, 28. Juni. Der internationale Kongreß der Baumwollspinner- und Webervereinigungen beschäftigte sich gestern mit der Frage der Baumwollkultur und faßte folgenden Beschluß: Der Kongreß verleiht seiner festen Ueberzeugung Ausdruck, daß eine Erweiterung der Baumwollversorgung eine absolute Notwendigkeit für die künftige Wohlfahrt der ganzen Baumwollindustrie ist. Ferner fordert der Kongreß alle seine Mitglieder auf, die verschiedenen Vereinigungen zur Hebung der Baumwollkultur nach besten Kräften zu unterstützen. Als nächster Kongreßort wurde Wien gewählt.

Zugentgleisungen.

Cranz, 28. Juni. Der um 2 Uhr 42 Minuten nachmittags von Königsberg hier ankommende Personenzug der Privatbahn Königsberg-Cranz ist gestern auf hiesigem Bahnhof auf den Prellbockaufgefahren und entgleist. Zwei Wagen wurden zertrümmert. Eine Frau wurde getötet, 5 Personen wurden schwer und 6 leicht verletzt. Die Verunglückten stammen sämtlich aus Königsberg bezw. Cranz.

Königsberg i. Pr., 28. Juni. Von den bei dem Eisenbahnunfall auf dem Bahnhof Cranz schwer verletzten Personen ist eine gestorben. Im ganzen sind sechs Personen schwer und acht leicht verletzt worden. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht sicher festgestellt, angeblich hat die Bremsvorrichtung versagt.

Röthenbach bei Lindau, 28. Juni. Amtliche Meldung. In der Nähe von Lindenberg überfuhr ein Bahnzug ein Fuhrwerk. Der Fuhrmann und ein Pferd wurden getötet; der Lokomotivführer wurde verletzt. Das Fuhrwerk wurde zertrümmert. Die Maschine und zwei Wagen sind entgleist.

Die internationale Konferenz zur Revision der Genfer Konvention.

Genf, 28. Juni. Die Konferenz zur Revision der Genfer Konvention hielt gestern eine Plenarsitzung ab, in welcher über den endgültigen Wortlaut des neuen Vertrages beraten wurde. Die Konferenz vertagte sich dann auf Freitag. — Die erste Kommission beschäftigte sich gestern nachmittag mit dem Verfahren gegenüber den Verletzten, Kranken und Toten.

Genf, 28. Juni. Die dritte und die vierte Kommission der internationalen Konferenz zur Revision der Genfer Konvention beriet die von den Berichterstattern vorgelegten Vorentwürfe, deren Artikel meist unverändert angenommen wurden. Ueber verschiedene Punkte, bei welchen Erläuterungen verlangt und Erklärungen seitens einzelner Delegierten abgegeben wurden, entspann sich eine interessante Diskussion, namentlich über die Frage des Mandats der Posten und Schildwachen der Sanitätsformationen und der Bedingungen bei der Rückgabe gefangener mobiler Sanitätsformationen. Diese Frage wurde an die Plenarsitzung verwiesen. Eine Erörterung fand statt bei der Frage der Entfaltung der Landesfahne gleichzeitig mit der Fahne des Roten Kreuzes. Die vierte Kommission erledigte endgültig die Frage des einheitlichen Abzeichens und der Ahndung von Fällen mißbräuchlicher Benutzung dieses Abzeichens und seiner Bezeichnung „Rotes Kreuz" oder „Genfer Kreuz". Sodann wurde auch darüber beraten, welche Mittel sich am besten zur weitesten Verbreitung der Grundsätze der Genfer Konvention eigneten.

Die deutschen Redakteure in England.

Cambridge, 28. Juni. Die deutschen Pressevertreter trafen gestern vormittag mit Sonderzug hier ein. Sie wurden auf dem Bahnhof von Professoren der Universität empfangen und dann durch verschiedene Colleges geführt. Im Trinity College hieß sie der Vorsteher willkommen. Dann wurde bei dem Vorsteher des Peterhouse College das Frühstück genommen.

Cambridge, 28. Juni. Beim Frühstück zu Ehren der deutschen Pressevertreter in der historischen Halle des Peterhouse College, des ältesten College der Universität, an dem etwa 90 Personen teilnahmen, brachte der Gastgeber, Dr. Ward, der Master von Peterhouse College, einen Toast auf den deutschen Kaiser aus, bei dem er unter anderem sagte: „Seine Majestät wird nie seine Pflicht vergessen oder der Verantwortung seiner Stellung nicht gewachsen sein. Wir denken ebenso über ihn wie seine englische Mutter, die wir mit Liebe als unsere Princess Royal angesehen haben." Nach dem Toaste auf den Kaiser hieß der Gastgeber die deutschen Pressevertreter herzlich willkommen. Von diesen antwortete Dr. Trefz-München mit einem Trinkspruch auf Dr. Ward, bei dem er ausführte: Nichts hat auf uns einen tieferen Eindruck gemacht als aber überall zum Ausdruck gebrachte Wunsch, daß England mit Deutschland in Frieden und Freundschaft lebe. Wir Deutschen schätzen die Freundschaft Englands um ihrer selbst willen ohne irgend einen politischen Hintergedanken. Wir wünschen aber nicht nur Freundschaft mit England, sondern mit allen unseren Nachbarn, falls sie ebenfalls unsere Freundschaft wünschen und bereit sind, Vergangenes vergangen sein zu lassen.

Das Erdbeben in Wales.

London, 28. Juni. Furchtbare Aufregung herrscht unter den Walliser Bergleuten. Die Arbeiter im Dulaistal bei Neath verlebten schreckliche Szenen. Das Erdbeben warf die Arbeiter unter dem Schacht nach allen Richtungen zu Boden und in allen Gruben von South Wales wurden Tausende von Arbeitern in wahnsinniger Hast zutage gefördert, wobei sich die erschütternsten Szenen abspielten. Die Bergarbeit steht vollkommen still.

Die russischen Wirren.

Petersburg, 28. Juni. 6 Offiziere und 290 Mann des ersten Bataillons des Leibgarde-Preobrasensky-Regiments wurden unter Infanterie-Eskorte nach dem Dorfe Medwjed, Gouvernement Nowgorod, verbannt. Eine kriegsgerichtliche Untersuchung wurde eingeleitet. Der Kommandant von Peterhof, General Pleschko, mit einigen Beamten des Peterhofer Palais werden verabschiedet und müssen innerhalb 24 Stunden Peterhof verlassen. Die Ursache dieser auffallenden Maßnahme wird vorläufig geheimgehalten.

Petersburg, 28. Juni. (Meldung der Petersb. Tel.-Agent.) Die Reichsratsmitglieder Jermolov, Dolgoruky und Krassovsky geben mit dem Plane um, im Reichsrate eine Partei des Zentrums zu schaffen. Sie haben allen Mitgliedern des Reichsrats das Programm angeschickt und das Programm in den Zeitungen veröffentlicht. Es haben auch bereits mehrere Versammlungen zum Zwecke der Gründung der Partei stattgefunden, doch hat sich noch niemand bereit erklärt, der zu gründenden Partei beizutreten.

Sebastopol, 28. Juni. In der Garnison werden aufreizende Proklamationen verbreitet, die zur Niederwerfung der Juden und der Intelligenz auffordern. Die Polizei und die Garnison treten als Organisatoren auf. In der Stadt herrscht Panik. In einer einzigen Nacht wurden mehr als 100 Artilleristen und Matrosen verhaftet. General Nieplokjew besucht persönlich die Truppenteile und ermahnt die Soldaten nur darauf zu hören, was die Offiziere sagen.

Weimar, 28. Juni. In der Künstlerbund-Ausstellung ist abermals ein Bild beschädigt worden, und zwar ein solches von Martha Cunz-München. In das Bild, das ein junges Mädchen im Strohhut darstellt, wurde mit einem Messerstich ein Loch gestochen. Eine Person, die gestern erst zugereist ist, wurde auf Veranlassung des Aufsichtspersonals verhaftet.

Leipzig, 28. Juni. Wie kürzlich die Zimmerer, lehnten auch die Bauhilfsarbeiter die Lohnerhöhung des Bauarbeiterbeschäftigungsverbandes ab, mithin ist am 1. Juli der Ausstand von etwa 10 000 Bauarbeitern zu erwarten.

Aachen, 28. Juni. Bei einem schweren Gewitter schlug in Gangelt der Blitz in ein Wohnhaus ein und tötete von einer Familie drei Personen. In Hanroth wurde ein von der Feldarbeit heimkehrendes Mädchen vom Blitz erschlagen.

Bern, 28. Juni. Der Bernische Große Rat hat mit großer Mehrheit — in der Hauptabstimmung mit 174 gegen 14 Stimmen — den mit einem französischen Finanz- und Unternehmerkonsortium abgeschlossenen Vertrag über den Bau einer Lötschbergbahn als Bernischer Zufahrtslinie zum Simplon genehmigt und eine Staatssubvention von 17,500,000 Franks bewilligt.

Haag, 28. Juni. In der Zweiten Kammer bestätigte der Minister des Aeußern, daß die zweite Friedenskonferenz in diesem Jahre nicht stattfinden werde.

Leitung: Otto Sonne.
Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den lokalen Teil: Erich Beuthner; für Provinzialnachrichten: Albert Herling; für das Feuilleton: Dr. Arthur Ploch; für den Handelsteil: i. V.: Dr. Arthur Ploch; für den Inseratenteil: Carl Romacker. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 6 Seiten —
(einschl. „Unterhaltungsblatt").

Nachruf.

Am 26. d. M. früh 2 Uhr verschied hierselbst nach langer schwerer Krankheit

Herr Geheimrat Kessel.

Seit Gründung unserer Gesellschaft war er Mitglied des Aufsichtsrates. Treue Hingabe und Gewissenhaftigkeit bei Erfüllung seines Ehrenamtes zeichneten den Verewigten besonders aus. Er war jederzeit ein wertgeschätzter Förderer unserer Gesellschaft, welcher er noch bis in die jüngste Zeit lebhaftes Interesse bekundet und warmen Anteil an ihrem Gedeihen entgegengebracht hat. Wir werden dem Heimgegangenen immerdar dauerndes, ehrendes Andenken bewahren.

Halle a. S., am 27. Juni 1906.

Vorstand und Aufsichtsrat des Zoologischen Gartens Akt.-Ges.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Bayerische Bank für Handel und Industrie, München. Von der Bank für Handel und Industrie in Berlin ist beantragt, 17 Mill. Mark des Instituts zum Börsenhandel zuzulassen.

Die Kaligewerkschaft Wilhelmshall erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Überschuß von 2,44 Mill. M. Als Ausbeute gelangen 950000 M. zur Verteilung. 1,38 Mill. M. werden auf neue Rechnung vorgetragen.

Preiserhöhung in der Uhrenindustrie. Aus Mannheim wird gemeldet: Infolge der andauernden Rohmaterialverteuerung und der gestiegenen Löhne erhöhten die deutschen Wanduhrenfabriken und die schweizerischen Taschenuhrenfabrikanten die Verkaufspreise um 10—15 Proz.

Vom Drahtstiftverband. Bezüglich der Verlängerung des Verbandes entstehen nach der „Köln. Volksztg." im letzten Augenblick noch Schwierigkeiten. Die Verhandlungen sollen in Berlin fortgeführt werden.

Rio de Janeiro, 26. Juni. Wechsel auf London 16⅞.

Preise von Kali-Kuxen,
festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 27. Juni.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	—	9400	Hohenzollern	8000	8300
Beiernrode	8300	8400	Hugo	1900	1975
Brandenburg	—	—	Johannashall	6600	6700
Burbach	14,200	14,500	Justus I.	144	146
Carlsfund	10,800	10,950	Kaiseroda	8850	9000
Cecilienhall	425	475	Ludwigshall	144	148
Desdemona	6600	6700	Neustaßfurt	19,900	20,200
Deutschland	5050	5126	Roland	400	450
Friedrichshall	—	166	Rommenberg (Akt.)	198	200
Glückauf-Sondersh.	20,000	20,300	Rothenberg	3350	3425
Hannov. Kali-Akt.	—	87⅝	Salzdetfurt Kaliw. A.	—	276
Hansa	3025	3100	Schieferkaute	2100	2200
Hattorf	85⅝	87⅝	Schwarzburger Sal.	—	—
Heldburg	113	115	Siegfried I	—	4650
Heldrungen	3575	3650	Sigmundshall	300	310
Hercynia	30,400	8400	Wilhelmshall	14,300	14,500
Hohenfels	—	10,100	Wintershall	14,000	14,300

Viehmärkte.

Berlin, 27. Juni. Städtischer Schlachtviehmarkt. Zum Verkaufe standen: 454 Rinder, 2536 Kälber, 1619 Schafe, 12,179 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht Mark (bezahlte für 1 Pfd. in Pfg.): Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast und beste Saugkälber) 86—90; 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 79—81; 3. geringe Saugkälber 56—66; 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — —. Schafe: 1. Mast-Lämmer und jüngere Mast-Hammel 78—80; 2. ältere Masthammel 72—75; 3. mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe) 61—66. Schweine: Man zahlt für 100 Pfund lebend oder 50 kg mit 20 proz. Taraabzug: vollfleische kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 64, fleischige Schweine 62—63, gering entwickelte 59—61, Sauen 57 M.

Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 150 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen fanden letwa 1400 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060628014/fragment/page=0003

Waren- und Produktenberichte.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

* Berlin, 27. Juni. Frühmarkt [amtlich festgestellte Preise.] Weizen, inländischer 175—180, Juli — — M. Roggen, inländ. 151—152, Juli — — M. Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering 142—149, gute 150—158, russische und Donau leichte 120—125, schwere 128—140, amerik. 119—122, alles ab Bahn u. frei Wagen. Hafer, märk., mecklenb., pomm., schles., fein 186—195, mittel 178—185, gering 174—177, russischer und Donau mittel u. gering 167—173, russischer fein — — —, amerik. — — ab Bahn u. frei Wagen. Mais, amer. mixed, guter 150,00—152,00, abfallender 130,00—140,00, runder 141—143 ab Bahn u. frei Wagen. Erbsen, inländische u. ausländische Futterware, mittel 163—169, feine und Tauberesbsen 170—181, kleine Kocherbsen — — — ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 22,75—24,75. Roggenmehl 0 und 1 19,90—21,50. Weizenkleie 9,90—10,70. Roggenkleie 10,40—10,80 ab Mühle.

* Hamburg, 27. Juni. Weizen stetig, mecklenb. u. ostholstein. 181—188. Roggen stetig, mecklenb. u. altmärk. 162—168, russ. cif. Pud 101½ Juli 108,00 M. Gerste ruhig, südruss. cif. Juli 97,50. Hafer ruhig, holst. u. mecklenb. 174—182. Mais matt. Americ. mixed cif. per Juni —. La Plata cif. Juni-Juli 95,50.

New York, 27. Juni. [Telegr.] Roter Winterweizen. Loco 94⅜ (vorige Notierung 94⅝), Juli 89⅞ (90⅛), Sept. 89⅜ (89⅛), Dez. 90½ (90⅜). Mais Juli 58½ (58), Sept. 58¾ (58½), Dez. 58⅞ (57½).

Mehl 3,40 (3,40). Getreidefracht 1 ¼.

Chicago, 27. Juni. [Telegr.] Weizen Juli 83⅜ (83⅛) Sept. 83¾ (83⅜). Mais Juli 52½ (51⅞).

Kartoffelmehl und Stärke.

* Berlin, 27. Juni. Kartoffelmehl und Stärke 17,00 — 17,50. Feuchte Stärke —.

* Magdeburg, 27. Juni. Kartoffelstärke und -Mehl 17,50—17,75.

Kaffee.

* Hamburg, 27. Juni. [Schluß.] Kaffee good average Santos per Sept. 36,50 Gd., Dez. 37,25 Gd., März 38,00 Gd., Mai 38,25 Gd. Stetig.

* Hamburg, 27. Juni. Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack.

* Amsterdam, 27. Juni. Java-Kaffee good ordinary 33,50.

* Havre, 27. Juni. [Schlußbericht.] Kaffee good average Santos Juni 45,25, Sept. 45,75, Dez. 46,25, März 46,75. Stetig.

Zucker.

* Hamburg, 27. Juni, nachm. 6 Uhr. Rüben-Rohzucker, 1. Prod. Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Juni 16,45, Juli 16,50, Aug. 16,65, Okt. 17,00, Dez. 17,10, März 17,40. Ruhig.

* London, 27. Juni. 96 % Javazucker stetig, loco 9 sh. 4½ d., Roh-Rübenzucker stetig, loco 8 sh. 2¾ d.

* Paris, 27. Juni. Rohzucker ruhig. 88 % neue Kondition 22,00 bis 22,25. Weißer Zucker matt. No. 3 für 100 kg Mai 25, Juni 25⅛, Juli-Aug. 25¼, Okt.-Jan. 26⅝.

Spiritus.

* Nordhausen, 27. Juni. Branntwein, 45 % Vol. für 100 kg ohne Faß ab Brennerei, loco 67,25—68,25, Juni-Septbr. 67,75—68,25 M., desgl. 40 % Vol. loco 60—61, Juni-Sept. 60,50—61,50 M.

* Hamburg, 27. Juni. Spiritus flau. Juni 15,50 G., Juni-Juli 15,50 G., Juli-Sept. 15,50 G.

* Paris, 27. Juni. Spiritus stetig. Juni 42,75, Juli 43,00, Juli-Aug. 43,00, Sept.-Dez. 40,25.

Petroleum.

* Hamburg, 27. Juni. Petroleum stetig. Stand. white loco 7,10.

* Antwerpen, 27. Juni. [Schluß.] Raffiniertes, Type weiß loco 19,50 B., Juni 19,50 B., Juli 19⅝ B., Sept.-Dez. 20,00 B. Fest.

* New York, 27. Juni. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 7,80, in Philadelphia 7,75, Refined (in Cases) 10,30, Credit Balances at Oil City 1,64.

Ölsaaten, Öle, Fettwaren.

* Bremen, 27. Juni. Schmalz höher. Loko, Tubs u. Firkins 45¾ Pf., in Doppeleimern 46½ Pf.

* Hamburg, 27. Juni. Rüböl fest, verzollt 55,50.

* Köln, 27. Juni. Rüböl, loco 58,00, Okt. 58,50.

* Antwerpen, 27. Juni. Schmalz per Juni 110,00.

* Paris, 27. Juni. [Schlußbericht.] Rüböl ruhig. Juni 61,00, Juli 61,00, Juli-Aug. 61,25, Sept.-Dez. 61,50.

* New York, 27. Juni. [Telegr.] Schmalz, Western steam 9,65, Rohe und Brothers 9,20.

* Chicago, 27. Juni. [Telegr.] Schmalz, Juni 8,77, Juli 8,95.

Wolle. Baumwolle.

* Bremen, 27. Juni. Baumwolle still. Upl. middl. loco 57½.

* Liverpool, 27. Juni. [Schluß.] Baumwolle. Umsatz 5000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Tendenz: Ruhig.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: Fest. Juni 5,86, Juni-Juli 5,82, Juli-August 5,78, Aug.-Septbr. 5,69, Sept.-Okt. 5,61, Oktbr.-Nov. 5,56, Nov.-Dez. 5,55, Dez.-Jan. 5,55, Jan.-Febr. 5,56, Febr.-März 5,57.

Chemische Produkte.

London, 26. Juni. Chilisalp. ord. 11 sh. 1½ d., raff. 11 sh. 6 d.

Metalle.

* Hamburg, 27. Juni. Silber 89,50 Br., 89,00 G.

* London, 27. Juni. Silber 30⅛ d.

* Amsterdam, 27. Juni. Bankazinn 109,50.

* London, 26. Juni. [Schluß.] Bechuanaland Exploration 0,50, Cape Copper 6,06, Consolidated Goldfields of Afrika 3,75, De Beers 17,25, Durban Roodepoort 3,25, New Jagersfontain 8,12, Transvaal Mining and Gold Estates 1,50, Chartered 1,34, East Rand 4,09, Randmines 6,06, Shebas 6/6. Fest.

* London, 27. Juni. [Schluß.] Chilikupfer stetig, 81⅞ Lstrl., 3 Mon. 81. Zinn fest, Straits 177, 3 Mon. 176¼. Blei fest, span. 16¹¹/₁₆, engl. 16¹⁵/₁₆. Zink stetig, gewöhnl. Marke 27½, spez. 27⅝.

* Glasgow, 27. Juni. [Vormittag.] Roheisen. Mixed numbers warrants 50 sh. 1 d.

* Glasgow, 27. Juni. [Schluß.] Roheisen. Mixed numbers warrants —. Middlesborough 50 sh. 2½ d.

Wasserstände, + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.			Fall	Wuchs				Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	26. Juni	+0,85	—	—		27. Juni	+0,85	—	—
Weißenfels, Oberpegel	»	+2,50	»	—		»	+2,50	—	—
do. Unterpegel	»	+0,60	»	—		»	+0,54	6	—
Trotha	27.	+ —	»	—		28.	+ —	»	—
Alsleben, Oberpegel .	26.	+2,50	27.	+		»	+2,49	1	—
do. Unterpegel .	»	+2,96	»	—		»	+2,86	10	—
Bernburg	»	+1,53	»	—		»	+1,46	7	—
Kalbe, Oberpegel . .	»	+1,66	»	—		»	+1,64	2	—
do. Unterpegel . .	»	+1,14	»	—		»	+1,08	6	—

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatt.

Moldau, Iser, Eger, Elbe.									
	Juni	Fall	Wuchs			Juni	Fall	Wuchs
Budweis . . .	26. +0,82	—	10		Torgau	27. +1,22	—	10
Prag	» —	—	—		Wittenberg .	» +1,88	—	—
Jungbunzlau	» +0,06	6	—		Roßlau	» +1,32	1	—
Laun	» —0,02	—	—		Barby	» +1,56	4	—
Pardubitz . . .	» +0,10	6	—		Magdeburg .	» +1,43	7	—
Brandeis . . .	» +0,04	—	1		Tangermünde .	» +2,20	3	—
Melnik	» +0,43	—	15		Wittenberge	» +1,88	7	—
Leitmeritz . .	» +0,26	—	11		Dömitz Peg.	26. +1,37	9	—
Aussig . . .	27. +0,65	3	—		Lauenburg .	27. +1,44	7	—
Dresden . . .	» —0,83	—	7					

Aussig. Von den oberen Plätzen werden 37 cm Fall gemeldet.

Berliner Börse,

27. Juni.

(Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Berlin Wechsel 4½, Lombard 5½. Amsterdam 4½. Brüssel 3½. Italien. Plätze 5. Kopenhagen 5. Lissabon 4. London 3½. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg und Warschau 6½. Schwed. Plätze 5. Norw. Plätze 5. Schweiz 4½. Wien 4.

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten	pr. St.		9,73bz
Rand- do.	do.		— —
8 Gulden-Stücke, öst. do.			— —
Gold-Dollars	do.		— —
Imperials, alte	do.		— —
do. do. zu 500 G.			— —
do. neue	pr. St.		215,20bz
do. do. zu 500 G.			— —
Amerik. Noten	2 u. 1 D.		4,19750
do. Coup., zhlb. N.-Y.			— —
Oest. Bkn. Abschlu. 1-2000 K.			85,30bz
Russ. do. do. zu 500 R.			215,00bz
do. do. do. 5, 3 u. 1 R.			215,00bz
Skandin. Bkn. zu 100 Kr.			112,65bz
Russ. Zoll-Coup. 100 G.-R.			323,30bz
do. do.	kleine		— —

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. Reichs-Schatzanw. 1905 unk. 1907	3½		99,30bz
do. von 1904	3½		99,25bz
Bad. St.-A. 01 unev. 09	4		102,75bz
do. Präm.-Anl. v. 67	4		163,25bz6
Bayr. Präm.-Anl. v. 66	4		— —
Bremer Anl. 1887, 88, 90	3½		— —
Gr. Hess. St.-A. . . .	3½		98,75G
Hamb. Staats-Rente amort. 1900	4		102,80G
do. do. 1904	3½		— —
Lüb. St.-Anl. unk. 14	3½		— —
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4		104,50G
do. do.	3½		96,20bz
Rheinprov. XX-XXI	4		101,80G
Westf. Prov. II, III, IV	3½		97,60G
Teltow. Kr.-Anl. uk. 15	4		103,20bz
Barmen Stadt-Anl. .	3½		96,30bz
Berlin St.-Synode 02	3½		98,10G
Cassel St.-Anl. I. 1901	3½		97,30G
Charlottenb. 95, 98, 02	3½		98,50G
Cöthen 80 84 90 95 96 03	3½		— —
Dortmund 1891, 98, 03	3½		96,40bz
Dresden 1900 unk. 10	4		103,10G
do.	3½		98,25G
Düsseld. 88, 93, 94, 00, 03	3½		98,50G
Eisenach 1899 unev. 09	4		101,90G
Frankfurt a. M. 1903	3½		97,70bz
Glauchau 1894, 1903	3½		97,60G
Halberstadt 1902	3½		— —
Köln 1900 unev. 06	4		102,20bz6
do. 94, 96, 98, 1901, 03	3½		96,70bz6
Nürnberg St.-A. 1903	3		83,10G
Sächs. Ldw. Pfbr. IIA, XXII, XXIII	4		— —
do. Kreditbriefe .	4		— —
do. do.	3½		98,20G
Kur- und Neumärker (Brdbg.) Rentenbr.	4		101,75bz6
Pomm. Rentenbriefe	4		101,75G
Posensche do.	4		101,75G
Preußische do.	4		101,90G
Sächsische do.	4		101,90G
Schlesische do.	4		101,80G
Braunschw. 20 Tlr.-Lose, Mark per Stück			218,40bz
Köln-Mind. 3½ % Pr.-Anl.			149,10bz
Meining. 7 fl.-Lose M. p. St.			44,00G

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb.-Anl.	5		101,00G
do. Anl. v. 1897	4		90,50bz
Chilen. Anl. v. 1889	4½		— —
Chines. do. v. 1895	6		— —
do. do. kleine	6		104,50bz
Griech. 5% do. v. 81/84	1,6		53,70bz6
do. 5% do. kleine	1,6		53,70bz6
do. 5% Goldrte. P.L.	1,6		52,20G
do. 5% do. kleine	1,6		52,20G
Span. Anl. v. 1905	4		87,30bz6
Oesterr. einhtl. Rente	4		— —
Portug. Anl. III Spec.	freo		13,50bz6
Rumän. Anl. v. 1894	4		91,40bz
do. do. v. 1905	4		91,40bz
Russ. Anleihe v. 1905	4½		89,20bz
do. v. 1890 II. Em.	4		— —
do. Cons. 89 25 u. 10 r.	4		— —
do. conv. Obligat.	3½		68,40bz6
Schwed. St.-R.-A. v. 04	3½		— —
Bukar. Stadt-A. 88 ev.	4½		98,90bz6
do. do. kleine	4½		98,90bz6
Buen.-Air. do. 500 L.	4½		— —
do. do. 100 L.	4½		95,20bz
Lissab. do. v. 86 2000 M.	4		87,20bz6
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4		100,10bz6
Schwed. Hyp.-Pfdbr. kündb.	4		— —
do. do. rückz. 103½	4		— —
do. Städte-Pfdb. v. 92	4		100,00bz6
Ungar. Spark. Pf. I. V, V	4½		— —
do. do. I, II	4		97,50G
Barletta 100 Lire	fr.	M p St.	26,30G
Freiburg. 15 Fes.	fr.	»	— —
Oest. 1868 Kredit	fr.	»	411,25bz
do. 1860 L. 20% C.-St.	4	M. %	159,90bz
do. 1864 Lose	fr.	M p St.	488,00B
Russ. Prämi.-Anl. v. 1864	5	M. %	349,75G
do. do. v. 1866	5	»	— —

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 80 % abg.	4		99,70bz6
do. do. do.	3½		94,10bz6
do. v. 1901 Ser. I, II	4		101,60G
Braunschweig-Han. S. XVIII unk. 05	4		100,50bz6
do. S. XXI XXII uk. 11	4		101,50bz6
do. S. I, X, XI . . .	3½		96,50bz6
do. S. II-IX, XII-XV	3½		96,00bz6
do. S. XIX	3½		95,00bz6
do. S. XX unk. b. 1910	3½		95,50G
Hyp.-B.-Pfdb. VII	4		100,25bz6
do. XI-XII unk. 10	4		101,50bz6
do. XV unk. b. 1914	4		102,50bz6
do. XIII-XIII A. .	4½		100,00bz6
do. IX	3½		95,30bz6
Gothaer Grunder. Pr.-Pf. I	3½		143,50bz6
do. do. II	3½		123,00bz6
do. do. III u. IV	3½		102,25G
do. do. VI u. VII	4		100,30G
do. IX u. IXa, unk. 09	4		100,80bz
do. X u. Xa, unk. b. 13	4		102,00bz6
do. S. XII, unk. b. 14	4		102,30bz6
do. S. VIII	3½		96,75G
do. S. XI, unk. b. 1913	3½		97,20bz6
Hamb. Hyp.-Pfdbr. .	4		100,50bz6
do. S. 341-400	4		101,50G
do. S. 401-450	4		102,25G
do. S. 1-190	3½		94,30bz6
do. S. 311-330	3½		95,50G
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4		102,60G
do. do. S. IX	4		102,60G
do. S. VII unk. b. 08	3½		97,80G
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4		101,50G
do. do. alte u. conv.	3½		94,50bz6
Mein. Hyp.-Bk. S. II	4		100,25bz6
do. do. VI	4		100,25bz6
do. VII unk. b. 1906	4		100,25bz6
do. VIII unk. b. 1911	4		102,00bz6
do. IX unk. b. 1914	4		102,60bz6
do. conv.	3½		96,00bz6
do. uneonv. b. 1905	3½		96,00bz6
do. unk. db. b. 1907	3½		96,00bz6
do. X unev. b. 1913	3½		97,00bz6
Mitteld. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 09	4		101,25bz6
do. unk. b. 06	3½		96,00bz6
Norddtsche Grunder. S. XII unk. b. 12	4		101,20bz6
do. S. XIII unk. b. 13	4		101,20bz6
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 115	4½		114,90B
do. do. S. X rz. 110	4½		111,00G
do. do. S. XIII . .	4		100,30bz6
do. S. XIV unk. b. 05	4		100,30bz6
do. S. XVII do. 1906	4		100,30bz6
do. S. XVIII do. 1910	4		101,00bz6
do. S. XIX do. 1913	4		101,20bz6
do. S. XXI do. 1913	4		101,70G
do. S. XX unk. b. 1913	3½		99,00bz6
do. S. XI	3½		95,00bz6
do. S. XV	3½		94,75G
do. S. XVI u. conv. .	3½		94,40bz6
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 1890	4		100,50G
do. v. 1899 unk. b. 1909	4		101,40bz6
do. v. 1903 do. 1912	4		101,40bz6
do. v. 1886, 89, 94 . .	3½		94,80bz6
do. v. 1896 do. 1906	3½		94,70bz6
do. v. 1904 unk. b. 1913	3½		97,10G
do. Centr.-Boden-Comm.-Obl.	4		103,80bz6
do. do. v. 87, 91	3½		97,80G
do. do. v. 1886	3½		95,75G
Pr. Hyp.-A.-B. abgk.	4		100,25bz6
do. do. do.	3½		94,00G
do. unk. bis 1913	4		101,40G
Preuß. Pfdb. Bk. S. XX u. XXI unk. 1910	4		100,60bz6
do. S. XXV unk. 14	4		101,70bz6
do. S. XXVII unk. 15	4		102,50bz6
do. S. XXVI unk. 14	3¾		102,00bz6
do. S. XXIV unk. 12	3½		96,50bz6
do. Kl.-Obl. unk. 06	4		99,70G
do. Com.-Obl. II. b. 10	4		102,60G
do. do. IV unk. 12	3¾		101,50G
do. do. III unk. 12	3½		99,00bz6
Rh.-W.B.-C.S. IX, IXa	4		102,00G
do. S. VI unk. b. 08	3½		96,00G
do. S. X von 1905 .	4		102,60G
Sächs. Boden-Credit S. III unk. b. 1909	4		102,60G
do. S. IV unk. b. 1910	4		102,50G
do. S. II unk. b. 1908	3½		98,50G
Schwarzbg. Hyp.-B. S. III u. V	4		100,60bz6
do. S. VI unk. b. 12	4		101,90G
do. Ser. I unk. b. 06	3½		97,00G
Westd. Boden-Credit S. II, kündb.	4		101,90G
do. Ser. I	4		100,70G
do. Ser. V, unk. b. 09	4		101,40G
do. Ser. VI, unk. b. 10	4		101,80bz6
do. Ser. VII, uk. b. 13	4		102,50G
do. Ser. III, unk. b. 05	3½		95,00G
do. Ser. IV, unk. b. 07	3½		96,20G
Westpr. ritter. I, IB	3½		99,60G

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	7½		134,70bz6
Braunschw. Bank . .	5½		— —
Bresl. Wechsl.-Bank .	6		108,90bz6
Coburger Kreditbank	5		98,90G
Danziger Privatbank	7½		129,00G
Dtsch.-Asiat. Bank .	10		178,50G
Dtsch. Eff. W. (Hann.)	0		111,00bz6
do. Hypoth.-B. (Berl.)	7½		150,10G
Gothaer Privatbank .	6		126,50G
Hamb. Hypoth.-B. .	8		166,00G
Lübecker Kommerzb.	7		133,00G
Meining. Hypoth.-B.	7		151,75bz6
Preuß. Hypoth.-A. . .	5		118,50bz6
do. Pfandbriefb.	7		145,30G
Westdtsch. Bod.-Kr. .	7		146,80bz6

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Blankb. 1884 c.	3½		95,00G
Lüb. - Büchen v. 1902	3½		— —
Magd.-Wittenb. St. A.	3		87,10bz
Starg.-Küstr. uk. 1906	3½		— —

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck	3		93,00bz6
Liegn.-Rawitsch Lt. B	3½		— —
Niederlausitzer . . .	3½		— —
Nordh.-Wernig. Lit. A	4½		96,60bz6

Ausländ. Eisenb. Prioritäten.

Anatol. Bhn. I. kleine	5		103,80B
do. Ergänz. kleine	5		103,50bz6
Centr.-Pac. I Ref. rz. 49	4		— —
do. rz. 29	3½		— —
Kosl.-Woron. v. 1884	4		73,00bz6
Kronp. Rudolfb. gar.	4		100,30G
K.-Chark.-As., v. 1889	4		73,25bz6
Kursk.-Kiew	4		82,00G
Macedon. Gold-Prior.	3		65,90G
do. do. kleine	3		68,00bz6
Moskau-Kasan . . .	4		79,00bz
do. Kiew-Wor. uk. 06	4		75,80bz
do. Smolensk . . .	4		73,50bz
do. Wind-Ryb. unk. 09	4		73,00bz6
North. Pacific, Gen. L.	3		75,60G
Österr. Frz-St.-B. alte	3		89,90bz
do. do. v. 1874	3		85,75G
do. do. v. 1888	3		84,50G
do. do. v. 1895	3		80,10G
do. do. I u. II	5		110,60G
do. do. Gold	4		100,70bz6
Orel-Grisai-Obl., v. 89	4		73,40bz6
Portg. v. 1889 abg. I. R.	4½		100,75G
Rjäsan-Kozlow . . .	4		72,25bz
do. Uralsk. v. 98 u. b. 09	4		73,00bz6
Russ. Südostbahn v. 01	4		73,25bz6
Russ. Südwestbahn .	4		73,80bz
Rybinsk, unk. b. 1906	4		73,10bz
Südösterr. 5% Oblig.	5		106,60bz6
do. Gold	4		97,00bz6
Türk. Bagdad-E.-A. I.	4		90,10G
Warsch.-W. X., XI. S.	4		84,40B

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. vollg.	5		133,90bz6
do. do. 60%	5		134,00bz6

Industrie-Aktien.

Albert Chem. Werke	19		369,75G
Alfeld-Gron. Papierf.	9		152,25G
Anauburger Steingut	10		205,00bz6
Archimedes	5		166,10bz6
Arenberg Bergbau .	35		730,00bz
Baleke Tellering & Co.	8		182,25bz6
Berlin-Charl. Bau .	freo		426,00G
Berl. Unionbrauerei .	6		120,50bz6
do Bock-Br. ev. u. n.	8		142,75bz6
do Spand. Berg-Br.	7		156,50bz6
do Königst. Br. .	7		128,00bz6
do Pfefferberg Br.	14		242,50G
Braunk.-u. Brik.-Ind	12		230,00bz6
Breslauer Ölfabrik .	4		60,00G
do. Spritfabrik . .	15		248,25G
Breuer Masch.-Fabr.	8		135,20G
Caroline b. Oelheim	20		334,50bz
Charlottb. Wasserw.	15¾		356,00bz6
Consol. Marie Br.-W.	4		114,00bz6
Delmenh. Linoleum	20		250,50bz6
Deutsche Jute-Spinn.	12		197,50bz6
do. Linol.-Akt Rixd.	12½		196,10G
do. Spiegelglas Ges.	17		260,00bz
Dresdn. Gardin.-F.	12		202,00bz6
Dürkopp Bielef. M.	28		415,00bz6
Düsseldorfer Eisenb.	3		152,25bz
Düsseldorf. Waggonf.	17		322,46bz
Eckert Maschinen-F.	9		150,10bz6
Elberfeld. Farbenf. .	33		337,00bz
do. Papierfabrik	20		206,50bz6
Erfurter Strassenb. .	7		148,25B
Façon Mannstädt . .	8		218,90bz
Falkenst. Gardinen .	6		137,20bz6
Flensburg. Schiffbau	4		157,50bz
Freund Masch. conv.	12		332,00G
Fritzsche, Buchbind.	0		— —
Gaggen. Eisenw. V.-A.	6		132,25bz6
Gelsenk. Gußstahl .	0		107,10bz6
Gerresh. Glashütten	10		227,10bz6
Gladbach. Woll-Ind.	14		199,70bz6
Görlitzer Eisenbhnbed.	18		336,00bz6
Grevenbroich Masch.	0		84,00G
Griesheim. Elektron .	12		261,60bz6
Handelsg. f. Grundb.	4		199,25bz6
Hansa, Dampfschiffg.	9		135,75bz6
Harb.-Wien. Gummi	12½		276,25bz6
Harkort Bergw.-Ges.	11		191,00bz
Hedwigshütte	6		193,00bz6
Hein, Lehmann . . .	6		162,00bz6
Herbrand Waggonf. .	10		196,50bz6
Hoffmann Stärkef. .	12		206,50G
Hofmann Waggon .	21		330,00bz6
Hotelbetriebs-Ges. .	20		267,00bz6
Ilse Bergbau	16		366,00B
Körting, Gebr. . . .	8		126,00bz6
Lauchhammer conv.	0		— —
Linke Wagenbau . .	16		281,00bz
Magdeb. Bau-u. Kr.-B.	5		92,10G
Magdeburg. Bergw.	28		— —
do do. St.-Prior.	28		— —
do. Allg. Gas . . .	7		138,50G
do. Mühlenwerke	6		116,00bz6
do. Strassenbahn.	8		165,50bz
Massener Bergbau .	5		143,60bz6
Mechan. Web. Zittau	8		203,50bz6
Mix & Genest Tel.-F.	8		140,50bz
Müller, Speisefett .	18		258,80bz6
Neu-Bellevue i. Liqu.	freo		130,00bz6
Nordd. Elsw., St.-Akt.	8		71,50bz6
do. do. Vorz.-Akt.	5		94,40bz
Nordd. Jute-Sp., Lit. A	8		126,75bz
do. do. Lit. B	5		89,25bz6
Nordsee-Dampfisch.	6		162,50bz
Nürnbg. Herkuleswerke	12		196,10bz
Oppelner Zement . .	13		183,50bz6
Petersb. elekt. B. St.-A.	8		77,00bz6
do. do. Vorz.-Akt.	7		121,30bz6
Reichelt Metallschr. .	12		210,00G
Rhein. Spiegelglas-M.	10		175,75bz
Rh.-Westf. Sprengst. .	14		211,00bz6
Sächs. Gussst. Döhlen	15		295,75bz6
Saxonia Zementfabr.	15		183,50bz6
Schl. Leinw. Bramsche	5,3		136,50G
Schles. Zink. St. Pr.	21		444,00bz6
Schöfferhof Br. Mainz	11		179,00bz6
Schönebl.-Fr. Terr.-G.	12		— —
Schubert & Salzer .	25		341,00bz6
Schwartzkopff Masch.	10½		247,25bz6
Stollwerck, Gb., V.-A.	7		122,60bz
Strals. Spielk. St.-Pr.	7		130,75B
Terr.-Ges. Hannover	freo		2630,00bz6
V. Chem. Werk. Charl.	12		218,50bz
Ver. Dampf-Ziegel .	15		145,25bz6
V. Kön-Rottw. Pulv.	18		265,00bz6
V. Stahlw. Zyp. u. Wis.	10		218,00G
Voigt. Masch. St.-Akt.	9		218,00bz6
do. do. Vorz.-A	9		218,00bz6
Westfäl. Kupfer . .	6		143,90bz6
Westl. Boden-Ges. .	0		116,50bz6
Wollwaren Merkur .	15		220,00bz

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

Akt.-Ges. f. Anil. Fabr.	4		104,90G
do. do. do.	4½		— —
Allgem. Elektr.-Ges.	4		100,30bz6
do. do. v.	6		109,60bz
Anhalt. Kohlenwerke	4		99,10G
Berl. Elektr.-Werke	4		— —
do. do. unk. 06	4½		100,00bz6
do. do. unk. 08	4½		101,00bz
Bismarckhütte . . .	4½		102,00G
Braunschw. Kohlen .	4½		104,40G
Buderus Eisenwerke	4		— —
Burbach Gewerksch.	5		104,50bz6
Charlott. Wasserw. .	4		101,10bz6
Continentale do. . .	4½		103,00B
Dannenbaum	4		100,00bz
Dessauer Gas	4½		106,25G
do. 1892	4½		106,25G
do. 1898	4		103,10G
Deutsch-Atl. Tel.-Ges.	4		100,60bz
Dtsch. Bierbrauerei .	4½		103,25bz6
do. Kabelwerke . .	4½		105,00bz
Donnersmarckhütte .	4½		— —
Dortmund. Union . .	5		110,70bz
do. do. do.	5		102,80bz6
do. do. do.	4		98,30bz6
Elektr. Lief.-Ges. . .	4½		104,60G
do. Licht-u. Kraft	4½		— —
do. do. unk. 10	4½		104,30bz6
Gelsenkirch. Bergw. .	4		101,30bz
Georg-Mar. Bergw. .	4½		— —
do. do. .	4		99,00G
Ges. f. Elektr. Unternehmungen	4		98,00bz
do. do. do.	4½		103,50B
Gewerksch. D. Kaiser	4		— —
do. unk. 10	4		99,75G
Hamb.-Amerik. Pakf.	4	